

# Predigtdienst

Predigtreihe „Der Mantel des Elija“ – Teil VII

---

## **1. Könige 19,9+10**

EIN SCHREI DER SEHNSUCHT

**Elija trat dort - am Gottesberg - in eine Höhle und übernachtete darin. Da erging das Wort des Herrn an ihn und er sprach zu ihm: Was tust du hier, Elija? Er erwiderte: Von Eifer bin ich entbrannt für den Herrn, den Gott der Heerscharen; denn die Israeliten haben dich verlassen, deine Altäre haben sie niedergerissen, deine Propheten haben sie mit dem Schwert umgebracht. Ich allein bin übrig geblieben und nun stellen sie auch meinem Leben nach.**

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Nach vierzig Tagen und Nächten der Wanderung kommt Elija endlich an seinem Ziel an.

Aber – was hatte er sich eigentlich erhofft auf seiner langen Wanderung? Was sollte ihn dort am Horeb erwarten? Würde Gott ihn willkommen heißen?

Doch es passierte gar nichts, als Elija dort ankam: Keine Begrüßung, kein Informationsschalter, keine Hinweistafeln – einfach nur Landschaft, Weite, Wüste.

Kein Gott, keine Stimme, keine Weisung. – Was mag Elija in diesem Moment gedacht und gefühlt haben? War er enttäuscht und traurig? Oder ganz gelassen und geduldig, voller Vertrauen darauf, dass Gott sich schon melden wird? Oder einfach froh, angekommen zu sein – und entsprechend müde? ... Wie es einem eben geht, wenn man einen so langen Weg bis zum Ziel zurückgelegt hat?

Und wenn dann nichts passiert, wenn man keine Idee hat, wie es denn jetzt im Leben weitergehen soll, na gut, dann geht man eben erst mal schlafen – Rückzug, Höhle.

Nicht mehr laufen, rennen, wandern – ankommen, zur Ruhe kommen. Aufhören mit all dem Machen und Tun – einfach nur sein.

„Und da erging das Wort des Herrn an Elija.“ Gott ganz persönlich – das könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass er Elija so viel Kraft zutraut, dass er jetzt die direkte Begegnung mit Gott wieder aushalten kann.

Doch das „Wort“ ist keine neue Weisung, sondern eine Frage: „Was tust du hier, Elija?“

Die uralte Frage Gottes an den Menschen: „Adam, wo bist du?“ (Genesis 3,9) – und jetzt: „Was tust du hier, Elija?“

Gott stellt diese Fragen nicht, weil er irgendwelche Informationen bräuchte, wo Adam ist und was Elija hier will.

Natürlich weiß er das. – Aber warum fragt er dann?

Nun, eine Frage fordert mich zur Antwort heraus. Ich muss mir überlegen, was und wie ich antworte. – Wo bin ich eigentlich grad, und was will ich hier?

Gott fragt, weil ich mir über etwas klar werden soll. Die Fragen Gottes locken mich aus meinem vermeintlichen „Gefunden-Haben“ neu ins Suchen heraus, sie eröffnen mir neue Wege zu mir selbst, fordern mich auf, mich zu finden und mich zu stellen.

Umso interessanter ist jetzt die Antwort des Elija: „Von Eifer bin ich entbrannt für den Herrn, den Gott der Heerscharen; denn die Israeliten

haben dich verlassen, deine Altäre haben sie niedergedrückt, deine Propheten mit dem Schwert umgebracht. Ich allein bin übrig geblieben und nun stellen sie auch meinem Leben nach.“

Die Antwort ist ja ganz nett – aber eigentlich keine Antwort auf die Frage Gottes: „Was tust du hier?“

Die Leidenschaft kann man Elija durchaus noch abnehmen – aber haben die Israeliten sich nicht gerade wieder zu JHWH bekehrt?

Okay, man weiß nicht, wie lange das anhält, aber immerhin. Und bisher haben wir nur von einem niedergedrückten Altar gehört, den Elija wieder aufgebaut hat, den auf dem Karmel. – „... ich alleine bin übrig geblieben“? Wirklich?

Und noch interessanter ist, was Elija jetzt nicht sagt: Kein Danke für JHWHs Unterstützung auf dem Karmel, kein Danke für den Engel, den Gott geschickt hat.

Stattdessen macht Elija eine Aussage, die irgendwie verquer ist und vorne und hinten nicht passt – und eigentlich auch nicht zutrifft.

Fast kommt Elija mir vor wie ein kleines, trotziges Kind, das voll Sehnsucht die Nähe will, aber zugleich aus dem Schutz seiner Höhle heraus sämtliche Stacheln stellt. – Aus der zärtlichen Berührung des Engels scheint er jedenfalls nichts gelernt zu haben.

Fast könnte man seine Worte als Vorwürfe Gott gegenüber hören: Ich, voll Leidenschaft, alle anderen lieben dich nicht – ich bin allein, man will mein Leben ... Mach was! Hab mich endlich lieb!

JA – vielleicht ist es ein Schrei der Sehnsucht, der aus Elija hier herausbricht ...

*aus: Andrea Schwarz, „Mehr leben! – Eine Auszeit mit dem Propheten Elija“ (Verwendung und Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau)*

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!